Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 7

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

+

Unser kleines Silveli, drei Jahre alt, hat die Gewohnheit, aus Übermut mich jeden Abend vor dem Einschlafen drei- bis viermal an sein Bettchen zu rufen.

Wieder einmal tönt es laut aus dem Kinderzimmer: «Mami, Mami!»

Diesmal ein wenig erbost, erkläre ich ihm mit lauter Stimme: «Silveli, wenn du jetzt no emol Mami rüefsch, so muess ich dir Tätsch gä!»

Kaum wieder im Wohnzimmer angelangt, vernehme ich aus dem Kinderzimmer sein kräftiges Stimmchen: «Frau Müller, Frau Müller!» F. M. in D.

—

«Mein sechsjähriger Enkel fragte mich: «Wänn häsch du wieder Geburtstag?» Als ich ihm sagte: «Öppe imene Jahr!», da meinte er: «Dänn chan ich dir scho säge, dass ich dir zum Geburtstag e Fläsche Wy chaufe, du häsch es bis dänn doch wider vergässe.»

J. W.-St. in Z.

+

Schulexamen. Der Unterricht befaßt sich gründlich mit dem täglichen Brot. Nur langsam rückt der Zeiger gegen Zwölf. Die Mägen fangen an zu knurren, und der leutselige Herr Inspektor fragt:

«Wie wird's eim gäge Zwölfi, wenn me immer vom Brot rede ghört?»

Und eine kleine Schülerin antwortet:

«Ebe langwilig wird's eim!» T. V.

—

Lehrer: «Wie würdest du einem Trauernden dein Beileid ausdrücken?»

Schüler: «Ich beleidige Sie.»

+

Es klopft. Bevor ich das Schulzimmer verlasse, mahne ich die Schüler, während meiner Abwesenheit ruhig und **lieb** zu sein. Nachher kann ich sie dann wirklich loben, worauf Fredi, einer der kleinsten Knaben, frägt: «Fräulein, gits jetzt es Eis i der Liebi?»

A. C. in Z.

—

Auf einem Spaziergang erblickte Evi eine Kapelle und erkundigte sich, ob das eine kleine Kirche sei. Nach der bejahenden Antwort der Mutter fragte sie: «Het's denn da au es chliis Pfärrerli?» L. K.